

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun
Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden
Band: 70 (2008)
Heft: 6: 1. Bündner Bildungstag

Artikel: Einige Impressionen aus der Bündner Schule
Autor: Marti-Müller, Chantal
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-357648>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Einige Impressionen aus der Bündner Schule

VON CHANTAL MARTI-MÜLLER

Schuljahr	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	Total
1. Religion	3	3	3	3	3	3	3	3	24
2. Gefinnungs- unterricht u. Geschichte	2	2	3	3	3	3	3	3	22
3. Geographie	—	—	3	3	3	3	3	3	18
4. Naturkunde	3	3	2	2	2	2	2	2	18
5. Muttersprache	10 ¹ / ₂	10 ¹ / ₂	8	8	8	8	8	8	69
6. Fremdsprache	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7. Rechnen	7 ¹ / ₂	7 ¹ / ₂	6	6	6	6	6	6	51
8. Formenlehre (für Knaben)	—	—	—	—	1	1	1	1	4
9. Zeichnen	—	—	2	2	2	2	2	2	12
10. Schönschreiben	—	—	2	2	1	1	1	1	8
11. Singen	2	2	2	2	2	2	2	2	16
12. Turnen (für Knaben)	—	—	2	2	2	2	2	2	12
13. Handarbeit (f. Mädchen)	—	—	3	3	3	3	3	3	18
14. Handarbeiten für Knaben, facultativ	—	—	(2)	(2)	(2)	(2)	(2)	(2)	(2)
	28	28	33	33	33	33	33	33	254

§ 17.

Der Lehrer soll zur bestimmten Zeit die Schule mit Gebet oder Gesang beginnen und schließen, und während der Schulstunden mit genauer Einhaltung des Lektions- und Stundenplans sich ausschließlich seinem Lehramte widmen. Im weiteren soll er das Schulzimmer gehörig lüften, auch die Schulgeräte in Ordnung erhalten, und wenn etwas schadhaft oder mangelhaft geworden, dem Schulrat hievon Anzeige machen.

Für gehörige Reinigung des Schulhauses, insbesondere des Schulzimmers und für Erwärmung desselben, hat der Lehrer zu sorgen, wozu der Schulrat ihm die nötigen Mittel anzuweisen hat.

Lehrplan (1903)

für die Primarschulen des Kantons Graubünden von 1903. Verteilung der Unterrichtszeiten auf die einzelnen Fächer für deutsche und italienische Schulen.¹

Turnen (für Knaben), III. – V. Schuljahr

Ordnungsübungen: Reihenbildung, Schwenken einer Reihe, Richtungsveränderungen bei dem Marsch einer Flankenreihe. Freiübungen: Stellungen, Gangarten, leichte Arm-, Bein- und Rumpfübungen, Zusammensetzung derselben, Hüpf- und Sprungübungen.

Geräteübungen: Springen über die Schnur, Klettern, Übungen am Stembalken.

Handarbeit (für Mädchen), VIII. Schuljahr

Stricken: Strümpfe, Handschuhe, Häubchen usw. (nur als Nebenarbeit).

Nähen: Herrenhemden.

Flicken des Gestrickten: Alle Arten, ausgeführt an verschiedenen Gegenständen.

Zeichnen: Zeichnen der angefertigten Weisszeug-Gegenstände mit dem Kreuzstich.

Zuschneiden: Erlernen des Zuschneidens der verschiedenen Weisszeugstücke, Vorübungen auf Papier und in verkleinertem Massstabe, Einzeichnen in ein Heft.

Schul-Ordnung (1908)

für die Volksschulen des Kantons Graubünden vom Jahre 1859 mit Zusätzen und Abänderungen bis 1. Juli 1908.²

§ 11.

In der Schule soll die Jugend zu gesitteten Menschen, verständigen und wohlgesinnten, brauchbaren Bürgern und nach Grundsätzen ihrer Konfession zu guten Christen gebildet und erzogen werden. Die häusliche Erziehung hat die öffentliche in jeder Hinsicht zu unterstützen.

¹ Schulgesetzgebung des Kantons Graubünden, 1909, 62.

² Schulgesetzgebung des Kantons Graubünden, 1909, 13.

Unterschule (1908)

Johann Plattner (1853 – 1938) war der erste Landquarter Lehrer. Der gebürtige Untervazer unterrichtete mit Unterbrüchen 30 Jahre lang in Igis und Landquart, zunächst an der Mittelstufe. 1899 bezog er das neue Schulhaus an der Bahnhofstrasse. Zuerst unterrichtete Plattner 34 Kinder. Schon 1902 musste mit dem Pontresiner Johann Ulrich Wohlwend ein zweiter Lehrer eingestellt werden. Die beiden Schulmeister unterrichteten jetzt je 35 – 40 Schüler.

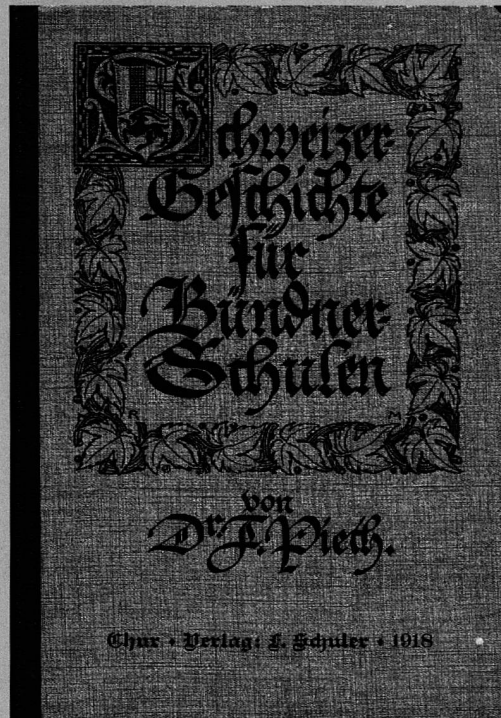
Das Foto zeigt die Unterschule Landquart von 1908 mit Lehrer Plattner. Ab 1909 unterrichtete Johann Plattner im neuen Schulhaus an der Schulstrasse. 1929 wurde der 76-jährige nach 56 Dienstjahren pensioniert.



Geschichtsbüchlein (1918)

Ein fast wortgetreuer Abdruck des geschichtlichen Teils aus dem Realienbuch für das 8. und 9. Schuljahr der bündnerischen Volksschulen.

Auszug aus dem Büchlein: Die meisten Gemeinden besaßen um 1800 weder Schulhaus noch Schullokal. Es fehlte auch an brauchbaren Lehrern. Es waren meistens Leute, die selbst nur eine schlechte Volksschule besucht hatten, die selbst schlecht lesen, schreiben und rechnen konnten. Die Kinder wurden viel geschlagen, ehrverletzend gestraft, verlacht, verhöhnt. Auch fehlte es an guten Lehr- und Lernmitteln. Man langweilte und quälte die Kinder mit dem Auswendiglernen von unerklärten und unverstandenen Wörtern und Sprüchen. Die ganze Unterrichtskunst bestand hauptsächlich im Vorschreiben und Nachschreiben, im Vorsagen und Nachsagen, im Auswendiglernen, Schelten und Schlagen. So war es fast überall, wo es Volksschulen gab, und so sah es damals auch in den bündnerischen Volksschulen aus (S. 142–143).



Hosenmädchen im Schnee (1930)

Den Vordergrund beherrschen die Schürzen, die man bei jeder Gelegenheit trug; die Behosten halten sich noch etwas im Hintergrund. Die Übungen im Schnee nehmen Rücksicht auf die Rösche.

Eine grosse Schürze gehörte zum Schulleben. Sie wurde zu Hause ausgezogen, um unnötiges Waschen zu ersparen. Nach 1930 begannen die Hosenmädchen zu dominieren.³



³ Henderson-Affolter, L., Kleider machen Schüler, in: Davoser Revue, 1996, 71. Jahrgang, 23.



Sekundarschule (1932)

Knabenklasse der Sekundarschule Davos mit Lehrer Christian Buchli. Hinten rechts Conrad Buol, der spätere Seminar-direktor.⁴

«Von den fünf Lehrern gab uns Christian Buchli die meisten Stunden. Er lehrte uns Deutsch, Rechnen, Geschichte, Holzarbeiten und Turnen. Bei ihm lasen wir neben etlichen Balladen Schillers (Glocke), den (Tell) und Goethes (Hermann und Dorothea). Buchli war in Glaris ein bewährter Oberlehrer gewesen und wurde dann an die Sekundarschule berufen, wo er ohne eine besondere Ausbildung ein tüchtiger Lehrer war», so Conrad Buol.

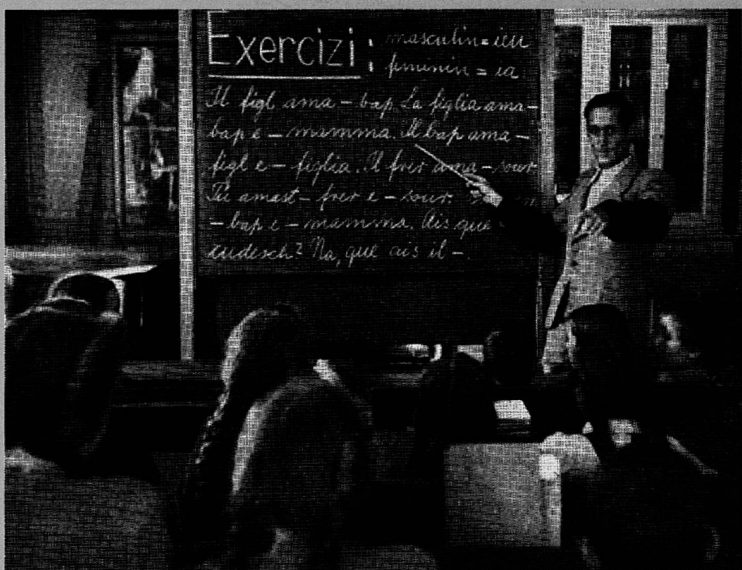


Churer Maiensässfahrt (1948)

Lehrergruppe auf dem Maiensäss.⁵

Wie schön ist es auf der Weite des Maiensäss im Vergleich zur engen Schulstube, und wie gross ist da die Vielfalt der Möglichkeiten, den Tag auszufüllen.

*O weh' mir, wenn ich je vergässe
die frohen Fahrten nach dem Maiensässe,
mit umgehängter grüner Büchse und der Emailtasche,
darin man Milch, Kakao und geschwung'ne Nidel fasse.*



Exercizi (1957)

So heisst es auf der Wandtafel der Schule in Silvaplana, wo der Unterricht, wie in vielen Teilen Graubündens, noch in Romanisch geführt wird.⁶

Die Bündner Lehrerschaft kämpft lange um ihre finanzielle Besserstellung. Durch die Besoldungsrevision von 1957 wird das Grundgehalt des Primarlehrers (für 26 Schulwochen) auf 5000 Fr. festgelegt. Dazu kommen noch die Dienstalterszulagen, welche von 300 Fr. nach dem ersten Dienstjahr bis auf 1800 Fr. nach 12 Dienstjahren ansteigt.

⁴ Buol, C., Schüler und Volksschullehrer, in: Davoser Revue, 1991, 66. Jahrgang, 37.

⁵ Jecklin, H., Churer Maiensässfahrten, 1984, 33.

⁶ Knupfer, L., Aktuelle Schul- und Erziehungsprobleme in unserer Bündner Schule, in: Terra Grischuna, 1957, 16. Jahrgang, 15.



Chantal Marti-Müller

Mitglied der Schulleitung und Abteilungsleiterin Berufspraktische Ausbildung der PHGR.

Zur Bündner Schule im Wandel siehe auch ...

Marti-Müller Chantal (2007). Bündner Volksschule im Wandel. Akteure – Lehrpersonenbildung – Schulaufsicht. Quellen und Forschungen zur Bündner Geschichte: Bd. 17. Kommissionsverlag Desertina: Chur.

Agenda und Veranstaltungen

Schulen der Valli (1959)

Schulhaus Mesocco.⁷

Primarschulen bestehen im Jahre 1959: 10 im Calancatal, 11 im Bergell, 24 im Misox und 33 im Puschlav. Dazu kommen zwei Privatschulen in Roveredo, nämlich: für Mädchen das Istituto Ricovero Immacolata, für Knaben das Collegio Sant' Anna.

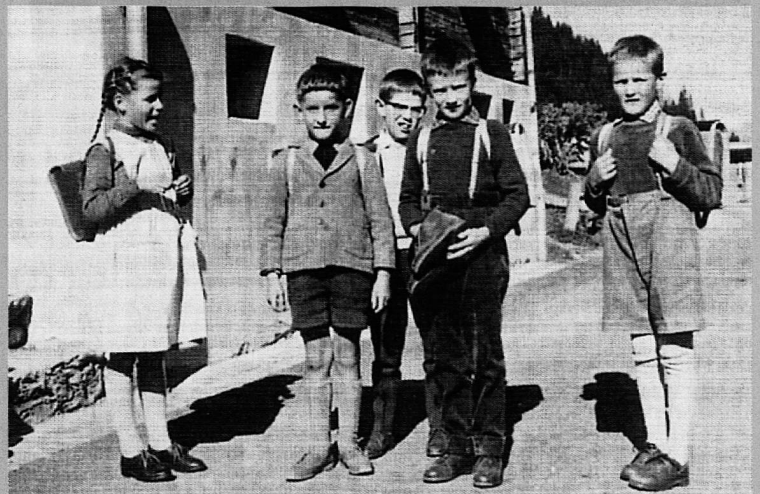
Der erste Schulversuch wurde in Mesocco im Jahre 1549 unternommen, als ein Magister beauftragt wurde, die Kinder der aus Locarno vertriebenen Reformierten zu unterrichten.



Der erste Schultag (1962)

Auf diesen Tag waren die allermeisten Kinder sehr gespannt. Sie konnten es kaum erwarten, bis es endlich soweit war. Die Kinder zogen sich ein schönes Gewand an. Besondere Mühe gab sich die Mutter, die ihren Mädchen schöne Zöpfe flocht.⁸

Die Erstklässler trugen ihre Schultaschen auf dem Rücken. Darin befanden sich eine Griffelschachtel und eine Schiefertafel.



Neuzeitliche Lehrmittel (1973)

Neuzeitliche Lehrmittel finden in den Schulen Graubündens Eingang. Die Initiative dazu lag oft bei den Lehrpersonen.

Lehrer Eggimann hat in Landquart ein Labor mit Fernsehen und Tonband eingerichtet.⁹



⁷ Bornatico, R., Schulprobleme Italienisch Bündens, in: Jahrbuch 1959, 47.

⁸ Juon, N., Das Schulwesen in Safien im 20. Jahrhundert, in: Bündner Kalender, 2004, 163. Jahrgang, 57.

⁹ Kuoni T., Der Bündner Schule zum Geleit, in: Terra Grischuna, 1973, 32. Jahrgang, 58.



Kindergarten (1973)

Kindergarten in Illanz, der ersten Stadt am Rhein.¹⁰

In Graubünden bestehen für Kindergärten keine kantonalen Vorschriften. Die Initiative dafür liegt bei den Gemeinden und privaten Institutionen.

Entscheidende Einflüsse auf die Entwicklung der Kinder erfolgen bereits vor dem 7. Lebensjahr. Ein Versäumnis kann nur schwer nachgeholt werden.



Gesamtschullehrerin (1982)

Die gebürtige Engadinerin Marina Wolf wuchs in Chur und Kreuzlingen auf. Sie unterrichtete in Celerina, bildete sich anschliessend als Turnlehrerin aus und reiste nach Kalifornien. Da es ihr dort nicht gefiel, meldete sie sich auf ein Inserat, das ihr von ihrem Vater gesandt wurde. So kam sie ins Sertig.¹¹

Im Jahre 1982 gab es sechs Gesamtschulen in Graubünden: Valzeina, Schuders, Conters im Prättigau, Pitasch im Lugnez, Brusio-Viano und Davos-Sertig.



Schulweg und Freizeit (1982)

Mütter und Kinder am ersten Schultag.¹²

Die Schulwegerlebnisse beschränken sich auf das Warten an der Bushaltestelle, das Gedränge im Bus und auf einen Kioskbesuch.

Zur Gestaltung der Freizeit haben die Kinder ein grosses Angebot: von Tennis bis Jazztanz, von Eishockey bis zu Eisschnelllauf, vom Tanztheater bis zu östlichen Kampfsportarten, vom Fussballclub bis zum Skifahren, von der Musikschule bis zur Pfadi.

¹⁰ Kaltenrieder, H. Die Bündner Volksschule, in: Terra Grischuna, 1973, 32. Jahrgang, 63.

¹¹ Schmid, U., Bündner Typen. Alte und neue Berufe, in: Terra Grischuna, 1982, 41. Jahrgang, 115.

¹² Meier R., Schulleben damals und heute, in: Davoser Revue 1996, 71. Jahrgang, 30.